Positions-papier

HEBAMMENVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG

HEBAMMEN VERSORGUNG FÜR ALLE IN THE LÄND

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Inhalt

EINLEITUNG 3

GEBURTSHILFE SICHERSTELLEN 4

HEBAMMENGELEITETE GEBURTSHILFE STÄRKEN UND FLÄCHENDECKEND ERMÖGLICHEN 5

HEBAMMENBERUF STÄRKEN: FÜR EINE SICHERE VERSORGUNG 6

HEBAMMEN IM ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENST VERANKERN 7

ZUKUNFT 8

NACHWUCHS STÄRKEN & AKADEMISIERUNG SICHERN 9

FRAUENGESUNDHEIT STÄRKEN: ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSVERLAUF 10

Für eine verlässliche, wohnortnahe und familienorientierte Geburtshilfe und Versorgung mit Hebammenhilfe in Baden-Württemberg

Hebammen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung und Prävention. Sie begleiten Familien in sensiblen Lebensphasen, senken Interventionsraten und sichern eine wohnortnahe Betreuung.
Trotz steigender Absolvent*innenzahlen verlassen viele den Beruf – aufgrund hoher Belastung, fehlender Planungssicherheit, mangelnder Wertschätzung und unzureichender Rahmenbedingungen.
Um die flächendeckende, qualitativ hochwertige Versorgung von Frauen und Familien in Baden-Württemberg zu sichern, müssen politische Maßnahmen die Hebammenarbeit in ihrer Bedeutung anerkennen, absichern und strukturell stärken.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Geburtshilfe sicherstellen

PROBLEMBESCHREIBUNG

Bei der Umsetzung des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) in Baden-Württemberg ist die Geburtshilfe bislang nicht eindeutig als Teil der Grundversorgung definiert. Ohne diese Festlegung drohen zufällige Schließungen, Standortkonzentrationen und eine Verschärfung regionaler Versorgungslücken.

Die planvolle Steuerung der Versorgungslevel fehlt. Immer wieder sind ganze Regionen davon bedroht, ihren zentralen Standort der Maximalversorgung zu verlieren.

In vielen Regionen – insbesondere im ländlichen Raum – ist eine wohnortnahe Erreichbarkeit von geburtshilflichen Einrichtungen innerhalb von ≤ 30 Minuten nicht gesichert. Dies gefährdet die Sicherheit von Gebärenden und führt zu unnötigen gesundheitlichen Risiken.

Die Finanzierungsgrundlage bleibt unsicher: Die Geburtshilfe ist weiterhin von DRG-Unterfinanzierung betroffen, und das Pflegebudget ist nur bis Ende 2027 festgeschrieben. Eine leitlinienkonforme 1:1-nahe Betreuung kann so nicht flächendeckend umgesetzt werden.

Das Pflegebudget ist ein zentrales Instrument, um in der Geburtshilfe angemessene Personalschlüssel sicherzustellen und deren Finanzierung zu gewährleisten.

Die anhaltenden Diskussionen über den Fortbestand des Pflegebudgets erzeugen erhebliche Unsicherheit und verhindern bereits heute die Schaffung dringend benötigter Stellen.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Geburtshilfe als Teil der Grundversorgung festschreiben*
- *Planvolle Steuerung der Versorgungslevel*
- *Wohnortnahe Erreichbarkeit ≤ 30 Minuten sichern*
- *Pflegebudget dauerhaft garantieren und weiterentwickeln*

wir fordern

1. Geburtshilfe als Teil der Grundversorgung festschreiben
Die Geburtshilfe muss verbindlich Teil der Grundversorgung im Rahmen der Umsetzung des KHVVG in Baden-Württemberg sein.

2. Planvolle Steuerung der Versorgungslevel
Eine verbindliche Steuerung der Versorgungslevel ist notwendig, um Strukturqualität zu sichern und zufällige Standortschließungen zu verhindern.

3. Wohnortnahe Erreichbarkeit gewährleisten
Die wohnortnahe Erreichbarkeit (≤ 30 Minuten) geburtshilflicher Einrichtungen muss landesweit sichergestellt werden, insbesondere in ländlichen Regionen.

4. Pflegebudget dauerhaft sichern und weiterentwickeln
Das Pflegebudget muss über 2027 hinaus garantiert und weiterentwickelt werden, um eine leitlinienkonforme 1:1- Betreuung während der Geburt mit angemessenem Personalschlüssel zu ermöglichen.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Hebammen geleitete Geburtshilfe stärken
und flächendeckend ermöglichen

PROBLEMBESCHREIBUNG

Hebammenkreißsäle (HKS) und hebammengeleitete Einrichtungen/Geburtshäuser (HgE) sowie Hausgeburtshilfe sind in Baden-Württemberg noch nicht flächendeckend implementiert. Dadurch fehlt in vielen Regionen die Möglichkeit, neben der ärztlich geleiteten Geburt eine hebammengeleitete Geburt zu wählen.

Die bestehenden HKS werden nicht systematisch als eigenständiger Versorgungsbaustein umgesetzt, obwohl sie nachweislich Versorgungsqualität, Zufriedenheit und Sicherheit erhöhen.

Hürden für Gründung und Ausbau von Geburtshäusern (HgE) bestehen weiterhin: fehlende Beratung, komplexe Genehmigungsprozesse, uneinheitliche regionale Vorgaben und unsichere Refinanzierung.

Die Anbindung und interprofessionelle Kooperation mit den regionalen Versorgungsstrukturen sind nicht überall strukturiert geregelt, sodass nahtlose Überleitungen – etwa in spezialisierte geburtshilfliche Abteilungen – nicht flächendeckend gewährleistet sind. Dies betrifft die außerklinische Geburtshilfe zuhause und im Geburtshaus ebenso wie ambulante Praxen und geburtshilflichen Einrichtungen mit niedrigerem Versorgungslevel.

Familien haben dadurch keine echte Wahlfreiheit des Geburtsorts, besonders im ländlichen Raum.

wir fordern

1. Flächendeckende Förderung von Hebammenkreißsälen (HKS)
HKS müssen als wichtiger Versorgungsbaustein in allen geburtshilflichen Kliniken etabliert werden, sodass überall sowohl ärztlich als auch hebammengeleitet geboren werden kann.

2. Abbau struktureller Hürden
- Verbindliche Beratungsangebote und Leitfäden des Sozialministeriums
- Förderprogramme für Gründungen und Erweiterungen
- Klare Vorgaben zur regionalen Einbindung

3. Ausbau und Förderung von Hebammengeleiteten Einrichtungen/Geburtshäusern und Hausgeburtshilfe (HgE)
Gezielter Ausbau und landesweite Förderung von HgE, um echte Wahlfreiheit für Familien in ganz Baden-Württemberg sicherzustellen.

4. Strukturierte Überleitungen und Kooperation
Verlässliche Sicherstellung strukturierter Überleitungen in höhere Versorgungslevel und spezialisierte geburtshilfliche Kliniken, um jederzeit Sicherheit zu gewährleisten.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Hebammenkreißsäle flächendeckend fördern*
- *Hebammengeleitete Einrichtungen/Geburtshäuser ausbauen*
- *Strukturelle Hürden abbauen*
- *Strukturierte Überleitungen und Kooperation sichern*

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Hebammenberuf stärken
für eine sichere Versorgung

PROBLEMBESCHREIBUNG

Die ambulante Hebammenversorgung ist in Baden-Württemberg nicht flächendeckend gesichert. Besonders in ländlichen Regionen, aber zunehmend auch in Städten, fehlen Hebammen aufgrund unzureichender Vergütung, steigender Kosten und fehlender struktureller Unterstützung.

Es mangelt an wirksamen Zuschüssen zur Niederlassung und zur Sicherung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen – sowohl im Ballungsraum als auch im ländlichen Raum.

Die Umsetzung des Hebammenhilfevertrags (HHV) führt in Teilen zu erheblichen Belastungen für Hebammen, Praxen und Einrichtungen, etwa im Belegsystem, in der Vorsorge und im Kurswesen. Eine klare politische Priorisierung und Unterstützung bleiben bislang aus.

Zudem fehlt ein regionales Monitoring der Versorgungssituation sowie eine gezielte Steuerung und Unterstützung durch die regionale Gesundheitsplanung und das Sozialministerium. Eine verlässliche Datenbasis über die ambulante Versorgungssituation existiert nicht, was eine bedarfsorientierte Planung erheblich erschwert.

Die Privatgebührenordnung (PGO) wurde 2024 lediglich für geburtshilfliche Leistungen angepasst. Eine entsprechende Anpassung der Leistungen in Schwangerschaft und Wochenbett steht weiterhin aus. Alle Hebammenleistungen müssen gleichermaßen angemessen und verlässlich vergütet werden.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Maßnahmenpaket Hebammenversorgung*
- *Verlässliche Datenbasis für regionale Planung*
- *Positionierung zu HHV-Nachverhandlung*
- *Beratungsauftrag im Sozialministerium*
- *Anpassung der PGO*

wir fordern

1. Ein umfassendes Maßnahmenpaket des Landes
Zur Stärkung der ambulanten Hebammenversorgung in Stadt und Land – mit Niederlassungszuschüssen, Ballungsraum- und Fahrtkostenzulagen sowie Unterstützung bei Praxisräumen und Parkmöglichkeiten.

2. Verbesserung der Datenbasis
Aufbau einer verlässlichen Datengrundlage zur regionalen Versorgungsplanung und Steuerung.

3. Klare landespolitische Positionierung
Positionierung zur Korrektur des Hebammenhilfevertrags (HHV)

4. Verankerung eines dauerhaften Beratungsauftrags
Einrichtung eines festen Beratungsauftrags im Sozialministerium zur kontinuierlichen Begleitung und Weiterentwicklung der Hebammenversorgung.

5. Anpassung der Privatgebührenordnung (PGO)
Angemessene und verlässliche Vergütung aller Hebammentätigkeiten – auch in Schwangerschaft und Wochenbett.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Hebammen im Öffentlichen Gesundheitsdienst
für eine sichere Versorgung

PROBLEMBESCHREIBUNG

In Baden-Württemberg gibt es keine flächendeckende Integration von Hebammen in den Öffentlichen Gesundheitsdienst, wodurch regionale Fachstellen fehlen, die Versorgungslage erfassen, steuern und transparent machen. Ohne Hebammen im ÖGD bleiben Datenlage, Transparenz und Steuerungsfähigkeit lückenhaft – Engpässe können so nicht valide erhoben, benannt und adressiert werden.

Gesundheitsämter verfügen bislang nicht über eigene Hebammenstellen, um zentrale Aufgaben wie Netzwerkkoordination, Versorgungsplanung, Vermittlung, Fortbildung oder die Vernetzung mit dem Bereich Frühe Hilfen zu übernehmen.

Es fehlen regionale Anlaufstellen für Hebammen, Einrichtungen und Familien, die Informationen bündeln, interprofessionell vernetzen und koordinieren.

Im ÖGD könnten Hebammen eine zentrale Rolle in der Planung und Steuerung der geburtshilflichen und ambulanten Versorgung übernehmen und so fachkundige Expertise in die Gesundheitsämter einbringen. Das Potenzial hebammenwissenschaftlicher Masterabsolventinnen sollte der ÖGD dringend erkennen und nutzen.

Die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist dadurch geschwächt, und Chancen für Prävention, Frühintervention und passgenaue Versorgung werden nicht vollständig genutzt.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Feste Hebammenstellen in allen Gesundheitsämtern*
- *Aufbau regionaler Hebammenfachstellen im ÖGD*
- *Gesundheitsämter als regionale Knotenpunkte etablieren*
- *Strukturelle und finanzielle Absicherung gewährleisten*

wir fordern

1. Hebammenstellen in Gesundheitsämtern schaffen.
In allen Gesundheitsämtern Baden-Württembergs müssen feste Hebammenstellen geschaffen werden, um Fachkompetenz und Versorgungssicherheit zu stärken.

2. Aufbau regionaler Hebammenfachstellen im ÖGD
Aufbau regionaler Fachstellen mit Aufgaben wie Datenerhebung, Versorgungsplanung, interprofessioneller Beratung, Fortbildung, Netzwerk- und Schnittstellenarbeit sowie Koordination von Hebammenlisten.

3. Etablierung der Gesundheitsämter als regionale Knotenpunkte
Gesundheitsämter sollen als zentrale regionale Knotenpunkte mit Lotsenfunktion agieren, Versorgungstransparenz schaffen und Hebammen sowie Familien verlässlich unterstützen.

4. Strukturelle und finanzielle Absicherung
Die neuen Hebammenstellen im ÖGD müssen strukturell und finanziell abgesichert werden.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Zukunft gestalten

PROBLEMBESCHREIBUNG

Eine systematische, landesweite Datengrundlage zur Geburtshilfe fehlt. Wichtige Kennzahlen wie Straßengeburten, HKS-Geburten, Level-4-Geburten mit Verlegung, Überversorgung in Level-1-Kliniken, Hebammenverteilung, Leistungsumfang oder Versorgungslücken (inkl. HGE und ambulanter Versorgung etwa im Wochenbett) werden nicht einheitlich oder nicht ausreichend erfasst. Dadurch ist eine datenbasierte, bedarfsorientierte Planung nicht möglich.

Die Geburtshilfe ist nicht ausreichend in Krisen- und Notfallstrukturen eingebunden – Hebammen fehlen in relevanten Gremien und Planungsprozessen.

Die gesellschaftliche Wertschätzung der Hebammenarbeit bleibt hinter ihrer Bedeutung zurück, was Fachkräftebindung und Nachwuchs erschwert.

Baden-Württemberg verfügt über keine landesweite Strategie zur Stillförderung. Stillfreundliche Orte sind nicht flächendeckend etabliert, auch öffentliche Einrichtungen sind nur teilweise darauf ausgerichtet.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Landesweite Datenerhebung für geburtshilfliche Planung*
- *Einbindung von Hebammen in Krisen- und Notfallstrukturen*
- *Gesellschaftliche Wertschätzung und Sichtbarkeit stärken*
- *Landesweite Strategie zur Stillförderung etablieren*

wir fordern

1. Systematische landesweite Datenerhebung
Erfassung aller relevanten geburtshilflichen Parameter, u. a.:

- Straßengeburten, Geburten mit Rettungsdienst, ungeplante Geburten im häuslichen Umfeld
- HKS-Geburten
- Level-4-Geburten mit Verlegung
- Überversorgung in Level-1-Kliniken
- Verteilung und Leistungsumfang der Hebammen
- Regionale Versorgungslücken
  (inkl. modularer Angebote und HGE)

Ziel: Eine datenbasierte, bedarfsorientierte Versorgungsplanung für Baden-Württemberg.

2. Einbindung von Hebammen in Krisen- und Notfallstrukturen
Hebammen müssen in alle Krisen- und Notfallpläne sowie in relevante Planungs- und Beratungsgremien auf Landes- und Kreisebene eingebunden werden.

3. Gesellschaftliche Wertschätzung und Sichtbarkeit stärken
Maßnahmen zur Steigerung der gesellschaftlichen Sichtbarkeit und Wertschätzung der Hebammenarbeit, um Fachkräftebindung und Nachwuchs zu fördern.

4. Landesweite Strategie zur Stillförderung
Entwicklung und Umsetzung einer landesweiten Strategie zur Stillförderung, inklusive der Etablierung stillfreundlicher Orte in öffentlichen Einrichtungen und im Gesundheitswesen.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Nachwuchs stärken &
Akademisierung sichern

PROBLEMBESCHREIBUNG

Der Verbleib von Hebammen im Beruf ist gefährdet, weil unzureichende Arbeitsbedingungen, fehlende Karrierepfade und begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten dazu führen, dass viele frühzeitig aussteigen.

Gleichzeitig sind Masterstudiengänge nicht flächendeckend abgesichert, sodass ihre Zahl künftige Anforderungen in Lehre, Forschung und erweiterten Praxisrollen nicht deckt und langfristig Fachkräfte für Akademisierung, Weiterqualifikation, Leitung und spezialisierte Versorgung fehlen.

Praxisanleiter*innen und Ausbildungsstätten (Verantwortliche Praxiseinheiten – VPEs) stehen unter hohem Druck. Die Anforderungen steigen, Vergütung und Rahmenbedingungen halten jedoch nicht Schritt. Der TVöD-Abschluss von April 2025 berücksichtigt Praxisanleiterinnen nicht – das gefährdet Qualität und Kontinuität der praktischen Ausbildung.

Das praxisintegrierende Studienmodell erfordert eine besondere personelle Ausstattung an Hochschulen, die bislang unzureichend berücksichtigt wird. Auch Skills-Labs und Simulationszentren benötigen zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen.

Aktuell ist nur eine eingeschränkte Standortwahl und geringe Mitgestaltungsmöglichkeiten für VPEs und Praxispartner*innen zu verzeichnen.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Arbeitsbedingungen und Fachkräftestrategie verbessern*
- *Hochschulfinanzierung und Forschung sichern*
- *Klinische Rahmenbedingungen stärken*
- *Praxisanleitung aufwerten*
- *Masterstudiengänge ausbauen*

wir fordern

1. Arbeitsbedingungen und Karrierepfade verbessern
Verbesserte Arbeitsbedingungen und attraktive Karrierepfade, um Hebammen langfristig zu binden und ihre tragende Rolle in Lehre, Forschung, klinischer Expertise und Versorgungsentwicklung zu sichern.

2. Forschung und Masterstudiengänge ausbauen
Forschungsförderung an Hochschulen: bedarfsgerechte Sicherung und den Ausbau von Masterstudiengängen.

3. Hochschulfinanzierung sichern
Sichere und ausreichende Finanzierung der Hochschulen, damit sie die Anforderungen des praxisintegrierenden Studiums erfüllen können.

4. Klinische Rahmenbedingungen stärken
Verbesserung der Rahmenbedingungen in den Kliniken, damit hebammengeleitete und physiologische Betreuung im Setting der Praxiseinrichtungen bestmöglich umgesetzt werden kann.

5. Praxisanleitung aufwerten
Die Stärkung und attraktive Ausgestaltung der Praxisanleitung (VPEs).

Frauengesundheit stärken

über den gesamten Lebensverlauf

Hebammen Verband Baden-Württemberg

PROBLEMBESCHREIBUNG

Die medizinische Versorgung von Frauen über den gesamten Lebenszyklus – von Pubertät über Schwangerschaft und Geburt bis hin zu Menopause– ist in Baden-Württemberg nicht flächendeckend sichergestellt.

Frauengesundheit wird bislang zu selten interdisziplinär betrachtet: Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, mentale und reproduktive Gesundheit sowie chronische Erkrankungen werden häufig getrennt organisiert, und Übergänge zwischen klinischer und ambulanter Versorgung sind unzureichend gestaltet.

Die ELSA-Studie weist insbesondere in Baden-Württemberg deutliche Versorgungslücken nach, da viele Regionen, vor allem im ländlichen Raum, über unzureichende gynäkologische Kapazitäten verfügen – insbesondere für Frauen, die eine ungewollte Schwangerschaft austragen.

Es fehlt weiterhin an geschlechtersensibler Forschung und einer soliden Datenlage – insbesondere zu frauenspezifischen Krankheitsverläufen, gesundheitlichen Risiken, Versorgungsbarrieren und den Auswirkungen sozialer Faktoren.

Frauen in vulnerablen Lebenslagen haben erschwerten Zugang zu medizinischer Versorgung, was gesundheitliche Ungleichheiten verschärft.

UNSERE FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- *Flächendeckende, interprofessionelle Versorgung sichern*
- *Geschlechtersensible Forschung stärken*
- *Gleichstellungsstrategie weiterentwickeln*
- *Stillfreundlichkeit verbindlich fördern*
- *Hebammen und Chancengleichheit stärken*

wir fordern

1. Hebammen einbinden
Die Einbindung von Hebammen in interprofessionelle Versorgungszentren, Gesundheitskonferenzen und regionale Netzwerke, um Übergänge im Lebensverlauf proaktiv zu gestalten.

2. Zentren für Frauengesundheit aufbauen
Den Aufbau interprofessioneller Zentren für Frauengesundheit, die Prävention, Beratung, Diagnostik, Geburtshilfe, Wochenbett, psychische Gesundheit und reproduktive Gesundheit bündeln.

3. Geschlechtersensible Forschung stärken
Die Stärkung der geschlechtersensiblen Forschung, u. a. durch aktive Rolle des ÖGD und systematische Erfassung frauenspezifischer Gesundheitsdaten.

4. Gleichstellungsstrategie weiterentwickeln
Konsequente Weiterentwicklung und Umsetzung der ressortübergreifenden Gleichstellungsstrategie Baden-Württembergs.

5. Chancengleichheit verbessern
Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit von Frauen in belasteten Lebenslagen.

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Zentrale Botschaft

Hebammen sind unverzichtbar für eine sichere, selbstbestimmte und gesundheitsförderliche Begleitung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Sie leisten einen zentralen Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundheit von Frauen*, Kindern und Familien und sind tragende Säulen einer präventiv ausgerichteten Gesundheitsversorgung. Eine gute Hebammenversorgung stärkt zugleich das Vertrauen in unser Gesundheitssystem.

In Baden-Württemberg bestehen weiterhin strukturelle und berufliche Hürden, die eine flächendeckende und zukunftsfähige Hebammenarbeit erschweren. Ihr Abbau ist dringend notwendig – im Interesse von Frauen*, Familien, der Fachkräfte selbst und der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge insgesamt.

Verlässliche Arbeitsbedingungen, eine auskömmliche und faire Vergütung, eine verbindliche Einbindung in interprofessionelle Versorgungsstrukturen sowie der konsequente Ausbau akademischer und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten sind keine Zusatzforderungen, sondern grundlegende Voraussetzungen für eine bedarfsgerechte Versorgung.

Unsere Vision ist klar:
Eine starke Hebammenarbeit ist ein zentraler Baustein für Prävention, für gesunde Familienstrukturen und für die nachhaltige Verbesserung der Frauengesundheit in allen Lebensphasen.

Wir setzen uns dafür ein, gemeinsam mit den Akteur*innen im Gesundheitswesen und der Politik verlässliche, gerechte und zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen – für eine hochwertige Hebammenversorgung überall in Baden-Württemberg und für alle Menschen im Land.

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

www.Hebammen-bw.de
@hebammenverband.bw

Wahlprüfsteine

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Hebammen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung und Prävention: Sie begleiten Familien in sensiblen Lebensphasen, senken Interventionsraten und sichern wohnortnahe Betreuung.

Trotz steigender Studienplätze verlassen viele den Beruf – aufgrund hoher Belastung, fehlender Planungssicherheit, mangelnder Wertschätzung und unzureichender Rahmenbedingungen (z. B. HHV).

Für eine flächendeckende, qualitativ hochwertige Versorgung von Frauen und Familien in Baden-Württemberg fordern wir politische Maßnahmen, die Hebammenarbeit in ihrer Wichtigkeit anerkennen, sicherstellen und strukturell stärken.

Für eine verlässliche, wohnortnahe und familienorientierte Geburtshilfe und Versorgung mit Hebammenhilfe in Baden-Württemberg.

Hinweis an die Parteien: Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen überwiegend mit Ja oder Nein und ergänzen Sie bei Bedarf kurze Kommentare oder geplante Maßnahmen. Die Fragen orientieren sich an unseren fünf zentralen Forderungen.

Geburtshilfe sicherstellen

Geburtshilfe ist Teil der Daseinsvorsorge. Sie muss im Rahmen der Krankenhausplanung planvoll und wohnortnah gewährleistet werden.

Fragen:

1. Unterstützen Sie, dass Geburtshilfe in Baden-Württemberg gesetzlich als Teil der Grundversorgung festgeschrieben wird?

☐ JA ☐ NEIN

2. Werden Sie bei der Umsetzung des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) auf eine wohnortnahe Erreichbarkeit (≤ 30 Minuten) und eine planvolle Steuerung der Versorgungslevel achten?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Welche Maßnahmen planen Sie, um die Geburtshilfe flächendeckend zu sichern?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Hebammengeleitete Geburtshilfe ausbauen

Hebammengeleitete Geburtsmodelle (z.B. Hebammenkreißsäle) und Geburtshäuser stärken die Wahlfreiheit und sichern selbstbestimmte Geburten.

Fragen:

3. Werden Sie sich für die gezielte Förderung von Hebammenkreißsälen und Geburtshäusern einsetzen, damit Familien überall in Baden-Württemberg die Wahlfreiheit des Geburtsorts haben?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Welche weiteren Maßnahmen sehen Sie zur Stärkung hebammengeleiteter Geburtshilfe?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Hebammenberuf stärken für eine sichere Versorgung (1)

Gute Arbeitsbedingungen, faire Vergütung und stabile Rahmenbedingungen sichern die Hebammenversorgung im ganzen Land.

Fragen:

4. Befürworten Sie eine Nachverhandlung des Hebammenhilfevertrags (HHV) auf Bundesebene?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Was sind Ihre Ansätze zur Kompensation der derzeit in der Geburtshilfe unbesetzten Vollzeitstellen von Hebammen, die infolge des Hebammenhilfevertrags nicht nachbesetzt werden konnten?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Hebammenberuf stärken für eine sichere Versorgung (2)

Gute Arbeitsbedingungen, faire Vergütung und stabile Rahmenbedingungen sichern die Hebammenversorgung im ganzen Land.

Fragen:

5. Werden Sie sich für die überfällige Anpassung der Privatgebührenordnung (PGO) für Leistungen in Schwangerschaft und nach der Geburt in Baden-Württemberg einsetzen?

☐ JA ☐ NEIN

6. Planen Sie, bei der Umsetzung von regionalen Primärversorgungskonzepten Hebammen strukturell einzubinden?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Was sind Ihre konkreten Ansätze für eine bedarfsgerechte Erhebung und Förderung, um eine ambulante Hebammenversorgung in ganz Baden-Württemberg sicherzustellen?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Hebammen im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)

Hebammen im ÖGD sind zentrale Akteure für regionale Versorgungsplanung, Beratung und Frühe Hilfen.

Fragen:

7. Werden Sie sich für die Einführung von Hebammenstellen in allen Gesundheitsämtern einsetzen und diese mit Aufgaben in Versorgungsplanung, Beratung, Fortbildung und Netzwerkbildung betrauen?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Welche Rolle soll die Hebamme im ÖGD aus Ihrer Sicht künftig spielen?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Zukunft gestalten: Daten, Krisenfestigkeit und Stillfreundlichkeit

Zukunftsfähige Geburtshilfe braucht belastbare Daten, verlässliche Strukturen und gesellschaftliche Sichtbarkeit.

Fragen:

8. Unterstützen Sie die Einführung einer landesweiten, datenbasierten Versorgungsplanung mit jährlichem Bericht und Lückenatlas?

☐ JA ☐ NEIN

9. Verankern Sie Hebammen verbindlich in Krisen- und Notfallplänen sowie in relevanten Gremien des Landes?

☐ JA ☐ NEIN

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Nachwuchs & Akademisierung

Eine gute Ausbildung, ausreichende Studienkapazitäten und attraktive Rahmenbedingungen sichern die Zukunft des Berufs.

Fragen:

10. Werden Sie sich für eine verlässliche und ausreichende Finanzierung der Hochschulen, insbesondere für die Umsetzung der praktischen staatlichen Prüfungen und Praxisbegleitung im Hebammenstudium, einsetzen?

☐ JA ☐ NEIN

11. Werden Sie ausreichend Masterstudienplätze an den Hochschulen in Baden-Württemberg sichern und gleichzeitig Maßnahmen fördern, die den Verbleib hochqualifizierter Hebammen im Beruf stärken?

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Welche weiteren Schritte sehen Sie, um Studium, Qualifizierung und den langfristigen Verbleib im Beruf von Hebammen zu sichern?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Frauengesundheit

Frauengesundheit muss ganzheitlich gedacht werden – über den gesamten Lebenszyklus hinweg, mit gerechtem Zugang zu Versorgung und Prävention.

Fragen:

7. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Frauengesundheit über den gesamten Lebenszyklus hinweg – einschließlich Schwangerschaft, Geburt und reproduktiver Gesundheit – strukturell gestärkt wird?

(z. B. durch besseren Zugang zu Prävention, Hebammenversorgung, frauenspezifischer Forschung und wohnortnahen Angeboten)

☐ JA ☐ NEIN

Kommentar

Wie wollen Sie sicherstellen, dass alle Frauen und Menschen, die schwanger werden können, einen gerechten und wohnortnahen Zugang zu medizinischen Leistungen erhalten – einschließlich Schwangerschaftsabbrüchen – und dass genügend qualifizierte Ärztinnen und Ärzte diese Leistungen anbieten?

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

Hebammen Verband Baden-Württemberg

Hebammen
Verband
Baden-Württemberg

Kontakt

Ruth Hofmeister
1.vorsitzende@hebammen-bw.de
0176 - 63672636

Lisa Kunz
oeffentlichkeitsarbeit@hebammen-bw.de
0157 -59462082

www.Hebammen-bw.de
@hebammenverband.bw

HEBAMMEN VERSORGUNG FÜR ALLE IN THE LÄND

Positions-papier

HEBAMMENVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG

HEBAMMEN VERSORGUNG FÜR ALLE IN THE LÄND